

len Forschungen zu Sigismund und den Luxemburgern interessiert ist, zur Lektüre empfohlen sei.
 Julia Dücker

Morimichi WATANABE, *Nicholas of Cusa – A Companion to his Life and his Times*, ed. by Gerald CHRISTIANSON / Thomas M. IZBICKI, Farnham u. a. 2011, Ashgate, XXII u. 381 S., 3 Karten, 7 Abb., ISBN 978-1-4094-2039-2, GBP 75. – Die Publikation geht auf kleinere Beiträge zurück, die der ehemalige Präsident der American Cusanus Society zwischen 1984 und 2007 im haus-eigenen Newsletter der Gesellschaft publiziert hat. Sie ist in drei größere Ab-schnitte gegliedert, die „Ideas and Events“ (S. 11–74), „Persons“ (S. 75–225) und „Places“ (S. 227–381) behandeln. Davor findet sich eine Tabelle der „Main Events“ im Leben des Nikolaus von Kues (S. XIII–XVII), ein Verzeichnis seiner Werke (S. XIX–XXVIII) und ein kurzer Überblick zu Lebenslauf und einschlägigen Forschungsarbeiten (S. 1–9). Gerichtet ist das Buch nach Mei-nung der Hg. nicht nur an Spezialisten, sondern auch an Einsteiger in die Cu-sanusforschung. Realistischerweise wird wohl vor allem die zweite Gruppe darauf zurückgreifen, insbesondere sofern sie im englischen Sprachraum stu-diert. Die einzelnen Artikel bieten durchaus die grundlegenden Informationen zu den jeweiligen geistesgeschichtlichen Themen, Ereignissen, Personen und Orten. Gerade bei den weniger bedeutenden Personen im Umfeld des Cusanus sind im Detail aber doch allherhand Ungenauigkeiten zu vermerken. So hielt Johannes Hinderbach die erwähnte Obedienzrede 1459 nicht in Rom, sondern in Siena und förderte einen Frühdruck, der nur so ähnlich heißt wie die „Ge-schichte des zu Trient ermoderten (!) Christenkindes“ (S. 149–152). Überhaupt ist kaum ein Artikel frei von Fehlern bei der Zitierung fremdsprachiger Texte oder Forschungsliteratur, was die Lektüre für deutsche Muttersprachler wenig erfreulich macht. Auch dürften die Informationen auf Reiseführerniveau, die meist die Artikel zu bedeutenden Städten einleiten, für diese kaum Neues ent-halten. Studierenden andernorts mögen ja die genaue geographische Verortung Basels, längere Passagen aus dem Reisetagebuch Michel de Montaignes, Infor-mationen über die Bevölkerungszahl im Jahr 2004 und die heute dort ansässigen Pharmaunternehmen schon eher weiterhelfen (S. 276–284). Aber man hätte ihnen doch nicht vorenthalten müssen, daß die grundlegende Monographie, die das dort tagende Konzil untersucht, nicht von Erich Meuthen stammt, sondern von Johannes Helmrath 1987 vorgelegt wurde und Claudius Sieber-Lehmann 2007 weitere Erkenntnisse über die Beziehungen zwischen Stadt und Konzil vorgelegt hat (vgl. DA 66, 804). Auch ein Register wäre hilfreich gewe-sen.
 Georg Strack

Italien und das Osmanische Reich, hg. von Franziska MEIER (*Studia Turci-ca* 2) Herne 2010, Schäfer, 302 S., ISBN 978-3-933337-74-0, EUR 29,50. – Der aus der Tagung „Italien und das Osmanische Reich im 15. und 16. Jahrhun-dert“ (Göttingen 2007) hervorgegangene Band dokumentiert in zwölf Beiträ-gen ein differenziertes Rezeptions- und Wahrnehmungsspektrum und steht somit in einer Reihe mit weiteren aktuellen Studien zu dieser Thematik. Die in deutscher, italienischer und französischer Sprache verfaßten Beiträge befassen sich im wesentlichen mit drei Bereichen der kulturellen Interaktion: Zum einen steht die Wahrnehmung Italiens durch die Türken im Fokus der Beiträge von